

Ruhr Nachrichten

Zeitung für Kinder, die mitreden wollen.

Ruhr Nachrichten 10.09.2014

Der blaue Klecks

Nachrichten aus Dortmund

den

tete Kinder

assen – zum Beispiel Angst vor Krieg und Valt. Dann landeten in Deutschland. Die Experten sagen: In erkünften für htlinge leben die der oft auf engstem m mit vielen fremden euten zusammen.

Außerdem ist es schwierig für sie, ihren Hobbys nachzugehen. Zum Beispiel, weil keine Sportvereine in der Nähe sind. Deshalb müsse man sich besser um Flüchtlingskinder kümmern, fordern die Fachleute. Damit es den Kindern nicht schlechter geht als anderen.

usst?

Schlaraffen in der Stadt

Mittelalter-Spiel

Dortmund wird bald zum Schlaraffenland. Denn vom 10. bis 12. Oktober findet hier das Allschlaraffische Concil statt. Bei der Allschlaraffia haben sich Männer auf der ganzen Welt zusammengenommen, um eine Art Spiel zu spielen. Es ist ein bisschen Blödsinn, das geben die Männer zu, aber es macht ihnen große Freude. Die Schlaraffen haben eine eigene Zeitrechnung, sie nennen ihre Welt „Uhuversum“ und sie Grüßen sich mit dem Wort „Lulu“. Bei dem Spiel versetzen sie sich zurück in die Zeit des Mittelalters: Sie sind Ritter. Und sie reden nur Deutsch – aber ihre eigene Version. *Jana Schoo*



Friedrich Löwenberg ist ein Schlaraffe. RN-FOTO LARVA



In Dortmund wurden die Weißstörche in den Stadtteilen Aplerbeck, Brackel, Westfildede Deusen gesichtet.

Zugvögel am Himmel

In diesen Tagen kann man Störche beobachten

Wer in diesen Tagen zum Himmel schaut, kann die Zugvögel beobachten, die wie jedes Jahr im Herbst Richtung Süden ziehen. In Brackel zum Beispiel haben 18 Weißstörche gerastet, in Westfildede sogar 20, und über Aplerbeck zogen 26 von diesen großen schwarz-weißen Vögeln. Robin Kretzschmar ist ein Vogelexperte aus Dortmund. Der Vogelzug komme jetzt richtig in Fahrt, sagt er.

Viele Zugvögel machen Rast am Pleckenbrink-See in Wickede oder am Gropenbruch und an dem neuen Hochwasserückhaltebecken an der Emscher in Mengede. Dort tanken die Vögel neue

Energie und ziehen dann weiter. Manche von ihnen, die aus Osteuropa, Sibirien oder Skandinavien kommen, bleiben auch den Winter über hier.

Angefangen hat schon alles Ende Juli/Anfang August, als sich die Maufler auf den Weg ins afrikanische Westquartier machten. Ihnen folgten die ckucke, die vor allem in den Regen dern Zentral- und Westafrikas übertern. Unsere heimischen Singvögel vor allem deshalb in den Süden, wo hier im Winter nicht genug Insekten sie gibt. Die sind aber ihre Hauptnahrung, sagt Robin Kretzschmar. ko